

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 18

Artikel: Ein militärischer Ausflug

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b. Als Instruktor:

Die Aushilfe in der Ertheilung des Reitunterrichts.

Die Instruktion in

der Nomenclatur der Pferdeausrüstung;
das Satteln, Packen und Zäumen;
die Voltige und das Fechten zu Pferd;
die Ertheilung des Reitunterrichts bei den Militärfürs in Thun;
Abrichtung roher Pferde.

3. Der Pferdarzt besorgt den Veterinärdienst der Anstalt und überwacht die Wartung und Pflege der Pferde. Er fertigt einen täglichen Krankenrapport für den Adjunkten aus.

Als Instruktor ertheilt er in der Equitationsschule Unterricht in

der Pferdekennntniß,
der Wartung und Behandlung der Pferde,
der Fourragekennntniß.

Ueberdieß könnte er den Veterinärdienst bei den in Thun stattfindenden Kursen besorgen.

4. Der Stallmeister hätte

die Aufsicht über den Stalldienst;

" " " " Unterhalt der Stallungen
und Bahnen etc.;

die Leitung der Promenaden der Regiepferde;
die Ausfertigung eines täglichen Wachtrappports
zu Händen des Adjunkten.

Bei der Instruktion kann er mit Ertheilung einiger Fächer betraut werden und Verwendung in den in Thun stattfindenden Kursen finden. In der Equitationsschule kann er mit der Redressur der Pferde beschäftigt werden.

5. Das Wärterpersonal hätte

den Stalldienst zu versehen und könnte überhaupt zu jeder Art Dienstleistungen angehalten werden. Es kann mit den Regiepferden zu Militärfürsen außerhalb Thun abgesandt werden. **

Ein militärischer Ausflug.

Von Aarau wird uns geschrieben: Am Schlusse der diesen Winter dem hiesigen Jägerverein gehaltenen militärwissenschaftlichen Vorträge des Hrn. Oberst Schädler, welche auch außer dem Vereine von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten aller Waffengattungen zahlreich besucht waren, genoß diese militärische Versammlung mehrere Stunden des gemüthlichsten Zusammenseins, Loaste und Gesang lösten einander ab und wurde hiebei hauptsächlich ehrenvollst des geachteten Herrn Oberst Schädler gedacht.

Der Jägerverein, zur praktischen Thätigkeit übergehend, hatte als zweiten diesjährigen Schießtag einen Ausmarsch in Jura mit militärischem Abkochen.

Letzten Sonntag den 26. April, Morgens 8 Uhr, nachdem die Küche mit Zeigern und Scheiben eine Stunde vorher abmarschirt, zogen 34 Mann (der Verein zählt gegenwärtig deren 65) mit dem besten Geiste besetzt von hier ab nach dem vorgesteckten Ziel. Dort angelangt um 10 Uhr, einer schönen fast ebenen Matte, auf drei Seiten mit Wald umgeben und auf der vierten die noch etwa 400 Fuß hohe Bergkette, waren auf dieser auch schon die zwei Scheiben zu sehen, anderorts war das Küchenpersonal in vollster Thätigkeit. Nach kurzer Pause begann das Schießen, 17 Mann auf eine Scheibe je weilen ein Schuß, der dann gezeigt wurde und augenblicklich ein anerkennender Wettkampf entspinnen ließ. Auf 400 und 500 Schritte wurde sehr befriedigend geschossen, bis die Trompete zur Suppe rief. Jedermann war gespannt wie diese Kocherei ausfallen werde; allein Suppe und Spaz (5/8 Pfd.) hielten die Probe aus, denn aus keiner Privatküche wären sie besser hervorgegangen. Mit Appetit wurde auf sammtnen Boden gespeist, als Dessert ermangelte auch der Kasse nicht und an die Stelle des sonst darauf folgenden Vinoggels oder Jasses wurden allerlei militärische Spiele aufgeführt.

Plötzlich, mitten in dieser gehobenen Fröhlichkeit, tönte aus der Ferne Trommelklang entgegen, sofort war Alles bei den Waffen, es wurden Wachen ausgestellt, Patrouillen entsendet und so die herannahenden Ruhestörer (es war das in der Instruktion sich befindliche Militär, welches eine Rekognoszierung in diese Gegend unternahm) gebührend empfangen. Diese marschirten nach einer Pause weiter, während die Gesellschaft nochmals schoß und zwar auf 600 Schritte abwärts. Hier gab es Gelegenheit den Werth einer richtigen Distanzschätzung zu würdigen.

Hierauf noch Vertilgung des Rests der Flüssigkeiten wurde der Rückweg angetreten, und zwar auf der Landstraße angekommen im Lauffschritt bis ins Dorf Rüttingen, und empfangen alldort von der Militärmusik.

Jeder der Theilnehmer nannte diesen Tag einen der gemüthlichsten, und so war es, denn bis zur späten Abendstunde störte auch nicht der geringste Miston die Fröhlichkeit und herzliche Kameradschaftlichkeit, hauptsächlich auch hervorgerufen durch den gelungenen Versuch der Selbstverpflegung (Abkochen), welche für die Zukunft auf viel größere Theilnahme bei solchen Parthien hoffen läßt. Letzteres Verfahren ist ferner auch seiner außerordentlichen Billigkeit wegen zu empfehlen.

Deutlich konnte man aber aus dieser Uebung den Werth ersehen, der daraus erhalten wird, daß man sich in den verschiedensten Stellungen und den unbekanntesten Distanzen im Schießen vervollkommenet. Denn schwer möchte diese Kunst einst in die Wagtschale unserer Unabhängigkeit fallen.